

(4.054 Zeichen)

## **Gesundheitswesen: Diagnose Fachkräftemangel**

Frankfurt, 1. September 2009. Unbeeindruckt von der Krise, bietet das Gesundheitswesen reichlich offene Stellen. Personalentscheider finden nicht genug qualifizierte Bewerber.

Ohne eine Professionalisierung der Bewerbungs- und Rekrutierungsprozesse ist die Beseitigung des Bewerberengpasses nicht möglich. Dabei können insbesondere Personaldienstleister eine wichtige Koordinations- und Leitfunktion übernehmen. „Wir stehen in engem Kontakt mit Personalentscheidern, kennen die Anforderungen und suchen händierend nach Bewerbern für attraktive Stellen“, so Dr. Andreas Schubert, Bereichsleiter Manpower Care.

Als einer der führenden Personaldienstleister ist das Unternehmen seit 2004 auch im Gesundheitsmarkt aktiv. Im Fokus der Berater steht die Personalvermittlung. „Die Zahl der offenen Stellen, die wir für unsere Kunden besetzen können, liegt bei rund 500“, so Schubert.

### **Professionelle Betreuung – aktiv in Care**

Die Bekanntheit von Unternehmen wie Manpower ist bei den Berufstätigen im Gesundheitswesen offenbar nicht stark ausgeprägt. Dabei ist das Angebot, das Personaldienstleister den Bewerbern eröffnen, überaus attraktiv. Neben intensiver Beratung bieten sie die Möglichkeit von Weiterqualifizierungen. Kooperationen mit der Bundesagentur für Arbeit und Bildungsträgern gehören zum Beispiel seit Jahren zu den bewährten Manpower-Serviceinstrumenten.

Hohe Arbeitsbelastung und relativ niedrige Entlohnung prägen das Bild der Gesundheitsberufe in der Öffentlichkeit. Trotz der gesellschaftlich wichtigen Arbeit ist das Ansehen der Beschäftigten im Gesundheitswesen gering, insbesondere in der Pflege. Hinzu kommen immer wieder Beschwerden und Medienberichte über Missstände in Pflege- und Seniorenheimen, schlechte Ausbildung und illegale Arbeitsverhältnisse.

Personaldienstleister wie Manpower vermitteln Bewerber in attraktive Berufe mit angemessenen Konditionen, verspricht Schubert. „Wir suchen insbesondere wechselwillige Mitarbeiter in Krankenhaus und Heim. Diese Fachkräfte kennen den Job, haben konkrete Vorstellungen und suchen im Idealfall eine neue Aufgabe oder wollen eigene Ziele verwirklichen.“ Zielgruppen sind Fachschwestern und -pfleger für OP, Anästhesie, Intensivmedizin, examinierte Fachkräfte, OP-Assistenz und Pflegehelfer. Daneben seien die Personaldienstleister auch für die Absolventen von Ausbildungsgängen ein guter Ansprechpartner.

### **Offen sein für Neues/den Wechsel**

Schubert mahnt zur Weitsicht: „Was die wenigsten bedenken: Zusätzlich müssen auch Schnittstellen zwischen medizinischer Versorgung und Pflege sowie Fachkräften und Ingenieuren, zum Beispiel aus dem IT-Sektor, zum Arbeitsmarkt Gesundheitswesen gerechnet werden.“ Solche Experten werden für Zukunftsfelder wie Telemedizin (u.a. elektronische Patientenakte) oder Ambient Assisted Living benötigt. Manpower ist hier ebenfalls aktiv.

Dem Gesundheitsmarkt in Deutschland sagen Wirtschaftsexperten in den kommenden Jahren hohe Wachstumsraten voraus. Eine Entwicklung, die bis mindestens 2020 anhalten wird. Vor diesem Hintergrund sind engagierte Personaldienstleister wie Manpower gefragt, die auch mit Fort- und Weiterbildungsinstituten und Verbänden kooperieren.

Die Arbeitgeber im Gesundheitswesen stehen vor der Herausforderung, Mitarbeiter zu ersetzen oder zusätzliches Personal zu finden. Ein oftmals schwieriges Unterfangen – und der Mangel an Bewerbern wird sich in Zukunft verschärfen: Im Zuge des demografischen Wandels wird eine wachsende Zahl von Menschen Hilfe benötigen, gleichzeitig wird sich der Konkurrenzkampf um qualifizierte Kräfte verstärken – sowohl innerhalb der Gesundheitsbranche als auch im Wettbewerb mit anderen Branchen. Ein weiterer Trend: Privatpersonen fragen verstärkt nach ambulanten Pflegekräften. Führende Personaldienstleister mit Erfahrung in Spezialmärkten können Arbeitgeber im Rekrutierungsprozess unterstützen: Zum einen verfügen die Unternehmen über professionelle Instrumente, zum anderen profitieren potenzielle Arbeitgeber von den weit gespannten Netzwerken der Dienstleister.



(Stand: September/2009)